**Zeitschrift:** Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

**Herausgeber:** Elektro-Homöopathisches Institut Genf

**Band:** 5 (1895)

**Heft:** 1

**Rubrik:** Hygiene im Orient

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

In der Berliner medicinischen Gesellschaft hielt Dr. Hansemann, ein Assistent Virchows, einen Vortrag über die Diphterie und Serumbehandlung, in welchem er auf Grund sorgfältiger Prüfung und zahlreichen klinischen Materials zu folgenden Ergebnissen kam: 1. Trotz der Einspritzung von Serum sind zahlreiche Erkrankungen an Diphteritis vorgekommen; die immunisierende Wirkung dieses Heilmittels hat sich nicht bewährt; es sind sogar am ersten Tage und bei anscheinend leichter Erkrankung mit dem Behring'schen Heilmittel behandelte Kinder gestorben. 2. Das Heilserum ist sogar schädlich, da es schwere Hautausschläge, Gelenks- und zuweilen tödtliche Nierenentzündungen erzeugt.

Wir glauben deshalb wohl berechtigt zu sein, gegenüber dem in manchen Kreisen noch immer blühenden und leider öfters aus materiellen Interessen gepflegten Enthusiasmus auch unsere Stimme der Warnung hören zu lassen.

A. S.

## Hygiene im Orient.

Im Sommer wird bei uns lange nicht so viel wie bei andern Nationen, und im Winter noch weniger gebadet. Die Nothwendigkeit, der Hauptpflege mehr Beachtung zuzuwenden, tritt aus rein zwingenden Gründen der Praxis immer deutlicher zutage. Bei uns hat gerade die Hauptpflege im Allgemeinen durchaus nicht gleichen Schritt gehalten. Denn gehört nicht sorgfältige Körpervereinigung hauptsächlich mit zum Kulturfortschritt? Man kann im Gegentheil behaupten, unsere alten Vorfahren haben mehr gebadet; denn zum altgermanischen Bauernhause gehörte eine Badeeinrichtung, und Karl der Große badete sich jeden Tag, während man bei uns auf dem Lande jetzt das Baden oder das Waschen des ganzen Körpers fast gar nicht kennt; durch welchen Mangel die Haut vollständig verweichlicht werden muß. Vor allen Völkern zeichnet sich durch Pflege der körperlichen Reinigung der von uns gern für unkultivirt gehaltene Türke aus. Der Grund liegt darin, daß der Prophet Mohamed die Reinlichkeit so hoch stellte, daß er ihre Gesetze zu göttlichen erhob. Er verräth ein tiefes hygienisches Verständniß, wenn er gleich in erster Linie den Satz verkündet: „Gott erhört niemand, der ungewaschen vor ihn tritt." Darum giebt es keine Moschee, deren Vorhof nicht mit zweckentsprechenden, zureichenden Marmorbassins ausgestattet wäre, an denen man vor jeder der fünf Gebetstunden des Tages die sich zur Andacht Vorbereitenden sehen kann, sich Kopf, Gesicht, Brust, Hände und Füße waschend. Weiter redet Gott durch den Mund des Propheten sehr treffend: „Nur fließendes Wasser ist rein." Die Folge ist, kein Muselmann schöpft Wasser aus stehenden Gewässern, alle Bassins, Brunnenhäuser, Fontainen haben ständigen Zu- und Abfluß. Ja, der Türke trinkt sogar nur einmal von dem Wasser in einem Glase, nach dem Satze: „Alles, was vom Körper und vom Munde ausgeht, ist unrein, auch der Athem, was aber eingeht, soll rein sein." Der Athem und die Lippen, die das Wasser berühren, machen dasselbe schon unrein.

Aus diesem Grunde giebt's auch nirgends eine so große Anzahl von Bädern, als im Orient. Konstantinopel zählt allein zirka 200 öffentliche Bäder, und selbst im Frankenviertel darf in keinem Hotel ein Bad fehlen. Die öffentlichen Badeanstalten sind in altrömischem Styl erbaut und nach dem Prinzip der Reinlichkeit und Behaglichkeit eingerichtet, und das verwöhntere Auge kann reichlichen Luxus finden. Der Türke ist so an den wohlthuenden Ein-

fluß eines Bades gewöhnt, daß er denselben auch auf einer Landpartie nicht vermissen will. Zahlreich sind die einfacheren, aber fast zweckdienlicheren Badehäuser außerhalb der Städte, deren Benutzung jedermann freisteht. Umschattet von Oelbäumen und Platanen, wölbt sich der tiefblaue Himmel des Morgenlandes über ihnen, und das reine Marmorbassin ladet freundlich zum Gebrauch ein.

Wenn bei uns eine Stadt und zwar erst neuerdings auf Volksbäder bedacht ist, so glaubt man gewiß einem kulturellen Fortschritt in hohem Maaße gehuldigt zu haben; denn wohl die meisten unserer Städte besitzen noch nicht solche hygienisch wichtige Anstalten zum allgemeinen Gebrauch für das Volk, während doch selbst der russische Bauer sich Sommer und Winter sammt Familie fast täglich badet, der doch sonst in der Kultur weit zurück steht. Baden ist das beste Mittel zur Reinigung und zur nöthigen Stärkung und Abhärtung der Haut.

Illustr. Wochenbl. für d. Schweizerfamilie.)

---

## Die besten Hausmittel.

Ein sehr beherzenswerthes Urtheil über die elektro-homöopathischen Heilmittel veröffentlicht die Gräfin H. von Bismarck in der Wochenschrift für die Deutsche Frauenwelt „Von Haus zu Haus", herausgegeben von Anny Wothe, das wir zum Abdruck bringen.

„Die Gesundheit ist ein köstliches Gut und dankbar ergreifen wir bewährte Mittel, sie wieder herzustellen, wenn sie uns oder den Unsrigen theilweis verloren ging. So mancher scheut sich bei jedem Anlaß sofort einen Arzt zu holen. Dies ist besonders auf dem Lande oft auch schwierig. Es giebt ja viele Hausmittel, die allgemein bekannt und wohl in den meisten Häusern vorräthig sind oder doch sein sollten, aber meist muß man mit allopathischen Mitteln jeder Art doch höchst vorsichtig sein. Bei weitem ungefährlicher und dabei oft wirksamer, in Laienhand wenigstens, ist die Homöopathie und was die Wirksamkeit anbetrifft, ganz besonders die „Stern-Elektro-homöopathie," von Sauter in Genf in's Leben gerufen. Sie ist schon vielfach bekannt, und ich kann und will natürlich hier nicht näher auf die Lehre und das Heilverfahren eingehen. Da ich jedoch seit mehr als 15 Jahren die Meinen und auch Fernstehende vielfach mit Elektro-Homöopathie geheilt, nicht nur behandelt habe, so möchte ich Jedem rathen, sich wenigstens einige Hauptmittel stets vorräthig zu halten; denn, wenn diese auch an und für sich nicht besonders billig sind, so erspart ihre Anwendung doch eine ganze Summe ärztlicher Liquidationen, wenigstens in großen Familien, wo größere und kleinere Leiden ja nie ausbleiben. In ernsten, bedenklichen Fällen muß der Laie natürlich immer einen bewährten Arzt zu Rathe ziehen, schon weil man als Laie oft die Krankheit selbst oder die Ursache dazu nicht erkennt. Man bekommt „Annalen der Elektrohomöopathie", ein Heft gratis beim Ankauf irgend eines Mittels oder aber im Abonnement für eine Mark jährlich ein Heft monatlich. Diese enthalten Berichte über Heilungen, Adressen von Aerzten, Apotheken, genaue Aufzeichnung der Mittel und Preisangabe u. s. w. Auch erhält man gratis ein kleines Heft mit Anweisungen, welche Mittel man bei diesem oder jenem Leiden anzuwenden hat. Die Mittel bestehen aus Flüssigkeiten in Glasflacons von rother, gelber, grüner, blauer und weißer Farbe, wonach die an und für sich weißen Flüssigkeiten ihren Namen erhalten; ferner aus Kügelchen in kleinen Glascylindern, aus Salben,